

STAND PUNKT

SPD-Ortsverein Margetshöchheim · Dezember 2008



www.spd-margetshoechheim.de



Marion Reuther einstimmig als Bundestagskandidatin nominiert

Marion Reuther, Margetshöchheimer, Lehrerin und Konrektorin, Kreis- und Gemeinderätin wurde von den SPD-Delegierten aus Stadt und Landkreis Würzburg einstimmig als Kandidatin für die Bundestagswahl nominiert. Ein Ergebnis, dass uns auch als Ortsverein stolz macht.

Viel Herzblut hatte Marion Reuther in ihre Vorstellungsrede gelegt. Sie war authentisch, ehrlich, offen und direkt heraus. Und dieses Engagement wurde auch am 13.12.2008 in Gunzenhausen belohnt als die BayernSPD ihre Landesliste nominierte. Mit einem aussichtsreichen Platz 24 hat Marion beste Chancen, dem Bundestagsabgeordneten Walter Kolbow in den Bundestag nachzufolgen.

„Ich werde alles dafür tun, den Erwartungen gerecht zu werden“ betonte Marion Reuther. Inhaltlich will sie ihre Schwerpunkte in der Sozial-, Familien- und Bildungspolitik setzen. Besonders wichtig ist ihr dabei der direkte und ständige Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern und zur Parteibasis.

Auch Walter Kolbow freut sich, mit Marion Reuther eine kompetente, erfahrene und äußerst sympathische Nachfolgerin im Bundestag zu bekommen.

„Die SPD in Stadt und Landkreis Würzburg kann sich glücklich schätzen.

Mit einem starken und an wichtigen Themen reichen Wahlkampf werden wir gemeinsam erreichen, dass unsere Region Würzburg in Berlin auch weiterhin hervorragend sozialdemokratisch vertreten sein wird“, ist sich Kolbow sicher.

DIE THEMEN:

**Bundestagskandidatin
Marion Reuther**

Klosterhof - aktueller Stand

Ausflug Oberfranken

**Rundgang mit dem
Margetshöchheimer Nachtwächter**

Michl Müller in Marokko

**Endlich fährt er – der
„offizielle“ Bürgerbus**





Ein zufriedener dreinschauender Walter Kolbow, eine sichtlich gerührte Marion Schäfer und eine mit Glückstränen kämpfende Kandidatin

Marion Reuther spricht Bürgern und Parteigenossen aus der Seele. Hier ein Auszug aus Ihren politischen Zielen:

...MEINE ARBEIT IN BERLIN SOLL VON FOLGENDEN GRUNDSÄTZEN BESTIMMT SEIN:

Überall hören wir, besonders nach den Wahlen, „Die SPD muss wieder sozialer werden. Die SPD muss sich auf ihre sozialen Wurzeln besinnen, muss sich mehr den sozialen Aufgaben widmen. Die SPD muss ihre sozialen Grundsätze mehr nach außen transportieren.“

„VON DER BASIS FÜR DIE BASIS“

Für mich persönlich ganz wichtig ist es, von der Basis für die Basis und mit der Basis zu arbeiten - indem die Ortsvereine in das bundespolitische Geschehen besser eingebunden werden und - indem die Kommunikation zwischen der Basis und den Abgeordneten verstärkt wahrgenommen wird. Ich werde regelmäßig mit den Freunden in den Ortsvereinen Kontakt haben, zuhören, Hilfen anbieten und die drei Grundsäulen der SPD Gerechtigkeit - Freiheit - Solidarität vor Ort vorleben. Ich will ein Mittler sein zwischen der Basis und der Politik in Berlin.

„FRAUEN – KARRIERE – FAMILIE“

Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie schwierig es ist, nach einer Berufsqualifikation den Beruf auszuüben und dabei noch Ehefrau, Mutter und Hausfrau zu sein. Ich werde die Rahmenbedingungen für Frauen analysieren, mich für eine Verbesserung einsetzen und auch neu andenken, wie Frauen ihre Berufswünsche, Karrierepläne und Familie in Einklang bringen können. Eine nachhaltige Verbesserung bedeutet: adäquate Kinderbetreuung, flexible Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen, innovative Vorschläge von Seiten der Wirtschaft, um diese Forderungen mit entsprechenden bundespolitischen Rahmenbedingungen verwirklichen zu können.

„NEUE LEBENSFORMEN IM ALTER“

Ich kenne genug alte Leute, die sich abgeschoben und einsam fühlen, und setze mich für neue Lebensformen wie Mehrgenerationenhäuser, Aktivseniorenkonzepte, innovative Wohngemeinschaften ein. Das Nachdenken und das Konzipieren alternativer Wohnformen im Alter ist heutzutage wichtiger denn je. Ich will ganz intensiv an dieser Diskussion teilnehmen, will mich und andere informieren und mich für mögliche Zuschüsse einsetzen. Dieser Punkt ist für mich deshalb wichtig, da die Kompetenzen der Senioren erhalten und genutzt werden müssen, um die körperliche und geistige Fitness der älteren Menschen zu stärken. Ein selbst gestaltetes Leben ist für uns Jüngere selbstverständlich. Aber gerade das ist im Alter gefährdet, ja sogar die Menschenwürde ist gefährdet, wenn man die Möglichkeiten der Unterbringung von Älteren vergleicht. Familien haben Gott sei Dank eine Lobby, Ältere Menschen brauchen das mehr denn je.

Viele dieser aufgeführten Punkte stehen auch im Hamburger Programm. Ich möchte mit meiner politischen Arbeit dazu beitragen, dieses Programm in der Wirklichkeit umzusetzen. Die SPD kann und muss, besonders in schwierigen Zeiten, den Menschen Orientierung und Perspektiven geben, und wir, die wir dieser Partei angehören, können diese Werte und Ziele verwirklichen. Mir ist durchaus bewusst, dass die Fußstapfen, die Walter Kolbow hinterlässt, sehr groß sind. Ich bin mir jedoch sicher, meine eigene Spur zu finden. Eigene Akzente zu setzen und den Menschen

in unserem Wahlkreis eine engagierte Abgeordnete zu sein. Ich werde den Wahlkreis Würzburg Land und Stadt in Berlin mit Tatkraft, mit meinen Ideen, mit meiner Lebenserfahrung vertreten und bitte Sie heute schon um Ihre Unterstützung für den Bundestagswahlkampf 2009. Ich bin überzeugt, die SPD ist besser als die aktu-

Wie geht's weiter mit dem Klostergelände?

Mit einer Abbruchanzeige für den rückwärtigen Teil des ehemaligen Schwesternhauses, sollten im Bauausschuss am 5.3.2008 die Weichen für eine Neubebauung gestellt werden. Auf dem Klostergelände sollte der westliche Anbau (alter Kindergarten) abgerissen werden. Im südlichen Bereich des Gartens hat das St. Bruno- Werk den Bau von 2 zweistöckigen Doppelhäusern für kinderreiche Familien geplant. An der nördlichen Grenze im Bereich des Kindergartenspielplatzes war ein ca. 20 m langer Garagentrakt angedacht. Nachdem das Vorhaben aber im Sanierungsgebiet liegt, bedarf bereits der Abbruch einer Genehmigung durch die Gemeinde. Die SPD – Fraktion hat in dieser Sitzung den Abbruch sowie den gepl. Neubau grundsätzlich in Frage gestellt. Von uns wurde beanstandet, dass bis dato keine Stellungnahme des Sanierungsbeauftragten zum geplanten Vorhaben eingeholt wurde. Wir forderten, mit Unterstützung der MM – Fraktion, eine Überprüfung des Bauvorhaben mit den Zielen der Altortsanierung. Unserer Meinung nach widerspricht der Abbruch als auch die geplante Bebauung den übergeordneten Zielen in der vorbereitenden Untersuchung sowie dem Rahmenplan zur Altortsanierung. In der Gemeinderatsitzung am 18.3.2008 wurde dem Gremium die Stellungnahme des Sanierungsbeauftragten zur Kenntnis gegeben. Im Ergebnis teilte dieser mit, dass das Bauvorhaben den Zielen sowie dem städtebaulichen Rahmenplan – Freiflächen zur Altortsanierung widerspricht. Darauf hin wurde eine Sondersitzung mit allen Beteiligten einberufen. Bei der Sondersitzung am 2.4.2008 ging es vor allem um den Abriss und das Bebauungskonzept auf dem ehemaligen Klostergelände. Anwesend waren

ellen Umfragewerte, wir müssen zu unseren Erfolgen stehen und die Menschen auf unserem Weg mitnehmen.

Ihre Marion Reuther

hierzu der Sanierungsbeauftragte Dag Schröder, Vertreter des St. Brunowerkes, der Diözese sowie der Katholischen Kirchenstiftung. Eine stattliche Anzahl der betroffenen Nachbaranlieger waren auch vertreten, denn die meisten Anlieger haben sich in einer Unterschriftensammlung gegen das geplante Vorhaben ausgesprochen. In der Sitzung stellten dann die jeweiligen Vertreter ihre Seite dar. Die vorgebrachten Argumente sowie das Konzept der Kirchenvertreter vermochten einen Großteil im Gemeinderat nicht zu überzeugen. Vielmehr wurde klar, dass mit der Baumaßnahme der Kauf des Klosterareals finanziell ausgeglichen werden sollte. Dies wurde umso deutlicher, als von der CSU darauf hingewiesen wurde, dass im Falle einer Ablehnung, eine Entschädigung an die Kirchenstiftung zu zahlen wäre. Dieser Forderung wurde durch uns widersprochen, zumal hierfür die Rechtsgrundlage fehlt. Grundsätzlich betonte der Sanierungsbeauftragte nochmals, dass die Maßnahme den Zielen sowie dem Rahmenplan der Altortsanierung widerspricht. Die SPD – Fraktion forderte die Kirchenstiftung dazu auf, gemeinsam mit der Verwaltung und Vertretern des Gemeinderates nach Nutzungsalternativen für das Klosterareal zu suchen. Von uns vorgeschlagen wurde, den Alten Kindergarten nicht abzureißen, sondern zu sanieren. Der Kindergarten mit seinem herrlichen Baumbestand könnte für die Senioren im Altort als Parkanlage öffentlich zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig könnte auch die ehemalige Außenspielfläche des Kindergartens als öffentlicher Spielplatz genutzt werden. Beides fehlt nämlich für die Senioren als auch für die Kinder im Altort. Letztendlich lenkten die Kirchenvertreter aufgrund des großen Widerstandes im Gemeinderat als auch



bei den anwesenden Zuhörern ein und stellten Ihren Antrag zurück. Die Diözese teilte mit, dass sie der Gemeinde nun ein entsprechendes Kaufangebot unterbreiten werde, das mittlerweile auch vorliegt. Laut Angebot kann die Gemeinde eine Teilfläche des Geländes für rd. 380.000,- Euro erwerben. Leider fehlt trotz mehrfacher Nachfrage bis heute eine genaue Angabe um welche Teilfläche es sich hierbei handelt. Deshalb hat die SPD als auch die MM – Fraktion wiederholt darum gebeten, die zum Verkauf angebotene Fläche in einem Lageplan darzustellen sowie das Kaufgutachten des Landratsamtes, das seinerzeit maßgeblich für den Erwerb des Areals durch die Kirchenstiftung war vorzulegen. Zwischenzeitlich wurde von der MM der Antrag gestellt, die Bebaubarkeit des Grundstückes durch das LRA baurechtlich prüfen zu lassen.

Die SPD beantragte weiter eine Stellungnahme durch die Regierung von Unterfranken, ob und inwieweit der Abriss des alten Kindergartens und die geplante Neubebauung mit den Zielen der Altortsanierung vereinbar sind. Zwischenzeitlich liegt auch ein Gutachten von Herrn Architekt Kremer über den baulichen Zustand und einer eventl. Umnutzung des Kindergartengebäudes vor. Im Ergebnis stellt dieser fest, dass sich das Gebäude im großen und ganzen in einem relativ guten Zustand befindet. Obwohl durch die Kirchenstiftung immer wieder vorgetragen wurde, dass das Gebäude so marode sei und nur noch zum Abbruch taugte.

In der letzten Sitzung des Gemeinderates am 14.10.2008 informierte Bürgermeister Brohm zum aktuellen Sachstand. Laut LRA besteht für das Klostergelände grundsätzlich ein Bauanspruch nach den BauBG. Nachdem das Grundstück aber im Sanierungsgebiet liegt, bedarf es einer sanierungsrechtlichen Zustimmung durch den Gemeinderat. Weiter wurde mitgeteilt, dass eine Stellungnahme vom Sanierungsbeauftragten Dag Schröder vorliegt, in dem er eine behutsamen Bebauung und den Abbruch des alten Kindergartens empfiehlt. Diese Aussage ist für uns nicht nachvollziehbar, nachdem Herr Schröder selbst, seinerzeit bei der vorbereitenden Untersuchung den Erhalt des Klosterareals in seiner Gesamtheit als übergeordnetes Ziel festschrieb.

Am 26.11.2008 sollte nun in einer Sondersitzung über das Klostergelände entschieden werden. Voraussetzung war, dass bis dahin alle geforderten Unterlagen und Stellungnahmen vorliegen sollten. Da diese Forderungen nicht erfüllt wurden, stellten SPD und MM in der Gemeinderatsitzung vom 09.12.2008 einen gemeinsamen Antrag, zur Aufstellung eines Bebauungsplans für das Gelände Rathaus-Kirche und Klostergelände.

Dieser Antrag wurde jedoch zurückgenommen, nachdem Bürgermeister Brohm einen Kompromissvorschlag vorlegte, der beinhaltete, Teile des Klostergartens anzukaufen und den westlichen Anbau abzureißen. Um diesen Kompromiss in Detail zu diskutieren, wurde die Diözese zu einem Gespräch am 22.12.2008 nach Margetshöchheim eingeladen.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass Kirchenstiftung und Diözese ihre derzeitige Baumaßnahme im Sinne der Altortsanierung und mit Rücksicht auf die Anlieger in diesem sehr sensiblen Bereich überdenken. Für uns und unsere Kinder ist es aus städtebaulicher als auch aus ökologischer Sicht heraus von größter Bedeutung, dass die in sich geschlossene Grünfläche erhalten bleibt und das gesamte Klosterareal einer öffentlichen Nutzung zugeführt wird.

Da der Abriss nur im Zusammenhang mit einem sinnvollen Nachnutzungskonzept förderfähig wäre, machen wir folgenden Vorschlag:

Ist es für die Kirche vorstellbar, ein gemeinsames Sanierungskonzept für das Areal Klostergelände zusammen mit der Gemeinde zu entwickeln, im Sinne eines offenen Angebotes für alle Bürgerinnen und Bürger von 0 – 100 Jahren? Bestehend aus Mehrgenerationenhaus, Kindergrille, Jugend- und Seniorenräumen, Bücherei, eingebunden in Grünflächen als öffentlichen Ortsmittelpunkt.

Motivation ist, Synergieeffekte zu nutzen und öffentliche Fördergelder zu akquirieren.

(Kinderbetreuungsfinanzierung für 2008 – 2013, Mehrgenerationenhäuser, Städtebauförderung,.) Durch die Aufnahme in ein neues Förderprogramm wäre es darüber hinaus möglich, die geplanten städtebaulichen Maßnahmen (Mainstraße) mit einzubinden und neue Projekte (Mainsteg) einzubringen.

Ausflug nach Oberfranken

Mitglieder und Freunde des Ortsvereins waren am 19. Oktober 2008 zur Fahrt nach Oberfranken eingeladen. Marokko lag noch im dichten Nebel, als der fast voll besetzte Bus nach Markt Gößweinstein aufbrach.

In Gößweinstein, das zentral im Städtedreieck Bamberg – Bayreuth – Nürnberg liegt, gab es kurz Gelegenheit, das Wahrzeichen des Ortes, die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit zu besichtigen. Dort wurden wir auch von den Vertretern des SPD Ortsvereins, Herrn Kränzlein und Herrn Bauernschmidt begrüßt. Beide begleiteten uns anschließend auf der Fahrt zur nahe gelegenen Sophienhöhle. Unterwegs konnte man die herbstliche Felsenlandschaft der Fränkischen Schweiz genießen und erfuhr allerhand Wissenswertes über die Region.

Die Sophienhöhle besichtigten wir im Rahmen einer Führung. Es gab Jahrtausende alte Tropfsteingebilde zu sehen, die stimmungsvoll ausgeleuchtete Höhle wirkte wie ein unterirdischer Palast. Ein Luxus, den der Höhlenbär nicht hatte. Er war wohl in eine Felsenspalte gefallen, sein Skelett lässt heute Touristen ahnen, wie er wohl ausgesehen haben mag. Zurück an der Oberfläche führen wir wieder nach Gößweinstein zum Mittagstisch im Gasthof Fränkische Schweiz. Die nächste Station war Bam-



berg. Von der Domstadt, die auch Weltkulturerbe der UNESCO ist, heißt es, sie sei wie Rom auf sieben Hügeln errichtet, wie Venedig von Wasseradern durchzogen und mindestens so schön wie die Altstadt von Prag, in der die selben Baumeister wirkten. Davon konnten wir uns überzeugen lassen, entweder zu Fuß durch die Altstadt oder mit dem Schiff auf der Regnitz. Der ein oder andere kehrte auch im historischen Brauereiausshank Schlenkerla ein, das Rauchbier zu versuchen. Bei herbstlichen Sonnenstrahlen war keine Eile geboten. Den Abschluss bildete am Abend die gemeinsame Einkehr im Gasthof Schiller in Wernsdorf, bevor der Bus uns wohlbehalten wieder nach Hause brachte.

Rundgang mit dem Margetshöchheimer Nachtwächter



Der SPD Ortsverein Margetshöchheim hatte wieder zum Dorfrundgang mit dem Nachtwächter eingeladen. Mit Geschichten aus früherer Zeit über Originale, über das Dorfleben, über Hausnamen und Kurioses informierte der Nachtwächter seine na-

hezu 200 interessierten Gäste. In seiner gewohnt lockeren, humorvollen Art erfreute Altbürgermeister Günter Stock als Nachtwächter die Teilnehmer mit kurzweiligen eineinhalb Stunden Ortsgeschichte.

An mehreren Stationen lauschten die Teilnehmer dem Nachtwächterlied, vorgetragen von Gerd Haupt, Ali Pauthner und Heinz Döll. Im Anschluss an den Rundgang gab es im Rathaus Hof Glühwein und Lebkuchen.

Das Echo bei den Teilnehmern war sehr positiv und man wünschte sich, dass der Nachtwächter auch in den nächsten Jahren wieder zum Rundgang ruft.



Michl Müller in Marokko

"Schluss! Aus! Fertig!" war der fränkische Jahresrückblick, den Michl Müller zum Besten gab. In der ausverkauften Margarethenhalle unterhielt der Kabarettist fast drei Stunden mit einem Feuerwerk aus Pointen, Humor und Pffiffigkeit.

Alles, was die Franken 2008 politisch und gesellschaftlich beschäftigt hatte, wurde aufgearbeitet. Und Michl Müller hatte die Lacher auf seiner Seite. Seine drei Zugaben fasste er zu einer zusammen ("sonst werd' ich nimmer fertig"). Dafür gab es "Krumbersalad" und "Anschela" zum Mitklat-schen. Es war ein gelungener und unterhaltsamer Abend. Ein Dank gilt auch den vielen Helferinnen



und Helfer in der Küche, an der Theke und Garderobe, die für einen reibungslosen Ablauf und die Verköstigung der Zuschauer sorgten.

Endlich fährt er – der „offizielle“ Bürgerbus

Es war eine zähe und langwierige Geburt, doch unsere Hartnäckigkeit im Sinne der Bürger hat sich gelohnt. Seit Oktober 2008 ist der Margetshöchheimer Bürgerbus nun offiziell unterwegs, angelehnt an unser erprobtes Einkaufsbus-Konzept.

Wäre es nach der SPD gegangen, würde er schon länger fahren, der Bürgerbus. Bereits im Vorfeld der Kommunalwahlen beantragte unsere Fraktion in der Sitzung am 11.12.2007 einen Probetrieb für einen Bürgerbus einzuführen. Die Idee war nicht neu, das stimmt, im Gegensatz zu anderen Fraktionen hatten wir jedoch auch ein schlüssiges Konzept erarbeitet. Doch die Gefahr, damit im Wahlkampf möglicherweise zu punkten, war für die CSU- und MM-Fraktion zu groß und so wurde unser Antrag erst mal abgelehnt. Lediglich der Mittelbereitstellung im Haushalt stimmte man zu. Darauf hin stellte Christine Haupt-Kreutzer ihren privaten VW-Bus dem SPD-OV zur Verfügung und wir starteten, nach einer gut angenommenen Schnupperaktion vor den Weihnachtstagen, am 29.01.2008 mit dem bekannten Einkaufsservice, den unsere älteren Bürger dankend

annahmen. So viel zur Vorgeschichte. Kurz nach der konstituierenden Sitzung des

neu gewählten Gemeinderates, wurde nach einem Hinweis von Christine Haupt-Kreutzer ein preisgünstiger VW-Bus vom Stadtjugendring erworben. Nun mussten noch weitere Hürden überwunden werden. Strittige Punkte wie Konzession, gesundheitliche Überprüfung der ehrenamtlichen Fahrer, die Anzahl der Fahrgäste usw. wurden Anfang Juli in Gesprächen mit der Regierung von Ufr. geklärt. Eine Blockadehaltung wie vor der Wahl, gab es seitens der anderen Fraktionen nun nicht mehr.

Am Dienstag, den 07. Oktober, war es soweit. Edwin Döbling und Werner Stadler waren die Fahrer der Eröffnungstouren um 9.00 Uhr am Vormittag und um 13.00 Uhr nachmittags. Aus rechtlichen Gründen dürfen nur max. 5 Personen befördert werden. Wenn es sich mal herumgesprochen hat, dass man mit dem Bürgerbus nun wieder einkaufen und Arztbesuche erledigen kann, wird dieser Service auch wieder dankend angenommen werden.

Den Vereinen steht der Bürgerbus auch zur Verfügung, für 15 Cent pro gefahrenen Kilometer. Bei Vereinsfahrten dürfen jedoch 8 Personen befördert werden, so ist das nun mal mit den deutschen Vorschriften.

Inzwischen fahren mit Gerd Haupt, Heinz Döll und Konrad Gerhard 3 weitere Fahrer den Bürgerbus, zusätzliche ehrenamtliche Fahrer sind jederzeit herzlich willkommen.

